

Kommt mein Antrag durch?

Mit dem Ratgeber „Bericht abgelehnt – was nun?“ ist jeder psychodynamische Psychotherapeut gut gewappnet. Die Autoren entwirren die verschiedenen Fallstricke des Gutachterverfahrens und veranschaulichen die häufigsten Ablehnungsgründe anhand zahlreicher Praxisbeispiele

Von Meike Neumann, Psychologische Psychotherapeutin

— „Leider kann ich die beantragten Leistungen in der vorliegenden Form nicht befürworten.“

Dieser Satz gehört zu den unangenehmen Dingen in unserem Berufsalltag, die wir Psychotherapeuten zu vermeiden versuchen.

Die uns bekannten Schwierigkeiten von niedergelassenen Psychotherapeuten mit dem Kassenantrag haben in den letzten Jahren zu einer wachsenden Zahl an Ratgeberbüchern zum Bericht an den Gutachter geführt. Als einer der bekanntesten Autoren im Bereich psychodynamischer Therapieanträge kann Udo Boessmann angesehen werden, der sich mit zahlreichen erfolgreichen Ratgebern in der Fachwelt einen Namen gemacht hat. In seinen Büchern verstand Boessmann es bislang, den Lesern die Anforderungen an den Kassenbericht verständlich nahezubringen. Einen großen und dankbaren Leserkreis erarbeitete er sich unter Tiefenpsychologen mit seinen leicht verständlichen Erklärungen der zugrundeliegenden analytischen Theorie, ebenso mit dem Abdruck von – inzwischen weitverbreiteten – Beispielen bewilligter Anträge. Jetzt ist es umso interessanter, dass sich der Klassiker Boessmann gemeinsam mit dem jüngeren Autor und Diplom-Psychologen Ingo Jungclaussen, der sich als Gründer eines Schu-

lungsprogramms zum Antragsbericht einen Namen gemacht hat, einem bislang vernachlässigten neuen Teilaspekt des Antragswesens, den Antragsablehnungen, widmet. Als erste Autoren legen Boessmann und Jungclaussen mit „Bericht abgelehnt – was nun?“ gemeinsam eine systematische Darstellung der Ablehnungsgründe in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie, ihrer Diskussion und Überarbeitung vor. Bislang war dieses Thema unter Psychotherapeuten vorwiegend durch subjektive Eindrücke, Ängste und Mutmaßungen geprägt, eine systematische Herangehensweise war längst überfällig. Hierfür ist den Autoren zu danken.

Der Ratgeber schlägt die Brücke zu den Gutachtern

Der Ratgeber von Boessmann und Jungclaussen ist differenziert geschrieben und systematisch aufgebaut. Besonders lobenswert ist, dass sich seine Struktur sowie die wichtigsten Ablehnungsgründe an eine zentrale wissenschaftliche Studie von Gerd Rudolf anlehnen. Sehr anschaulich ist hier auch der von den Autoren zitierte Befund, dass bei 97 Prozent der abgelehnten Anträge in der Rudolf-Studie sechs entscheidende Kriterien – von den Autoren „Big Six“ genannt – nicht erfüllt waren. Die Wahrscheinlichkeit einer Ablehnung sinke mit jedem nicht erfüllten dieser sechs zentralen Kriterien. Der Leser wird über diese sechs Kriterien auch anhand von praxisnahen Fallbeispielen umfassend aufgeklärt und gewinnt hierdurch eine neue Sensibilität für prognostische Fragestellungen, ein besseres Verständnis der Psychodynamik und Differential-Indikation sowie der generellen Möglichkeiten und Grenzen des tiefenpsychologischen Verfahrens.

Boessmann und Jungclaussen betonen – sicher nicht für alle so nachvollziehbar – an vielen Stellen im Ratgeber den interkollegialen Charakter des Gutachterverfahrens und errichten durch ihre detaillierte klärende Auseinandersetzung mit den Ablehnungsgründen eine bislang ausgebliebene Brücke zu den Gutachtern, was an sich zu begrüßen ist.

Dabei bleibt abzuwarten, ob das Engagement der Autoren auf die Leser übergeht oder die Nachteile des Gutachterverfahrens im subjektiven Erleben der Antragsteller nicht doch vorherrschend bleiben und die Intention der Autoren reines Wunschdenken bleibt. So sind doch trotz der zahlreichen Literatur starke Verunsicherungen in den Theorien und etliche Stunden oder ein ganzes Wochenende Schreiarbeit unter KollegInnen keine Seltenheit, die unterstützende Antrags- und Psychodynamik-Schulungsmaßnahmen, wie die des Mit-Autors Jungclaussen, anscheinend weiterhin nötig machen.

Der Ratgeber „Bericht abgelehnt – was nun?“ ist dennoch zusammenfassend uneingeschränkt zu empfehlen, er bietet den Lesern den bekannten und altbewährten leicht verständlichen Boessmann-Stil. Durch den weiteren Autor Jungclaussen erhält der Ratgeber ein weiteres Maß an Schulungserfahrung und sorgfältiger theoretischer Fundierung, welches dem vorliegenden Buch bei diesem emotionalen Thema im Gesamtbild wohltuend anzumerken ist. Dem neuen Autorenteam sind weitere gewinnbringende Buchprojekte dieser Art zu wünschen, sodass trotz Ablehnungsfall der Gutachter, zur Freude der Therapeuten, vorrangig der Meinung ist: „Die differenzierten Ergänzungen des Antragstellers geben mir nun die Möglichkeiten, die beantragten Leistungen gegenüber der Kasse voll zu befürworten.“

